

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

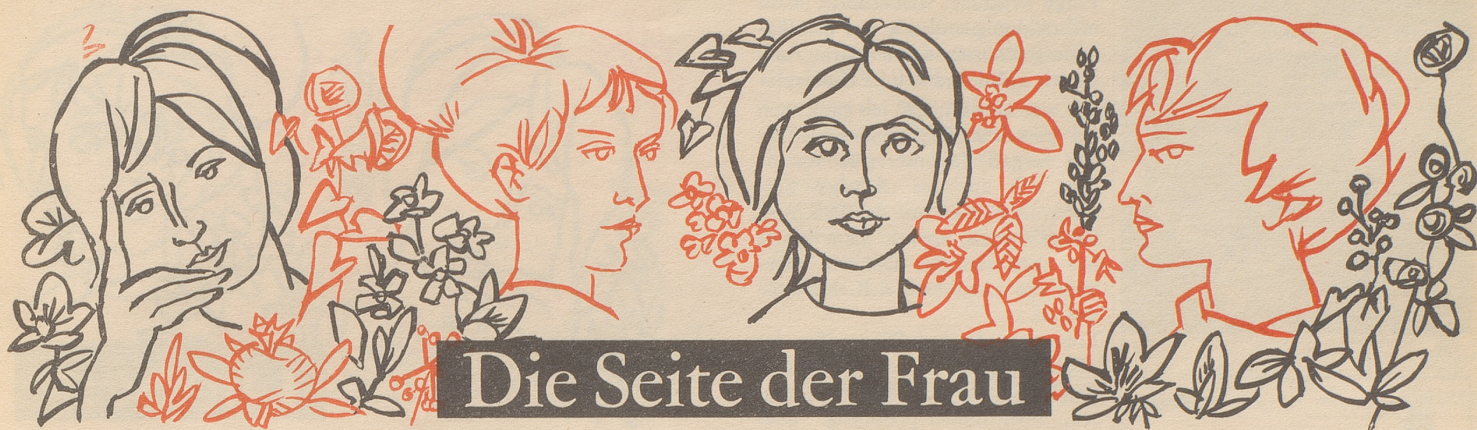
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Natürlich trägt man das noch!»

Eine Leserin schreibt mir und klagt, man habe uns auf diesen Winter «anständige Schuhe in Aussicht gestellt», kurze, leicht abgerundete mit vernünftigen Absätzen, die, hoch oder niedrig, eine Standfläche aufweisen, die über die Dicke eines Notizbuch-Bleistiftchens hinausgehen werden. Und jetzt sehe man, nach wie vor, ausschließlich die langen, nadelspitzen Dinger mit den – siehe oben – Bleistiftabsätzen. Paris habe wieder einmal seine Versprechungen nicht gehalten.

Ich weiß es nicht, weil ich nicht dort war. Es gibt vielleicht wirklich Pariserinnen, die ganz à la page sind, und bereits die von den Modeschöpfern in Aussicht gestellten Schuhe tragen.

Eines aber weiß ich: im Reklame-teil der sehr besseren amerikanischen Magazine hat es Annoncen der allerneuesten Modelle: vorne kurz und abgerundet, Absatz, scheint mir, etwa sieben bis acht Zentimeter, Fabrikant: eine große und berühmte Schweizer Firma.

Diese hat natürlich auch in all unseren Städten und Städtchen ihre Läden, aber nirgends habe ich den wirklich schönen, gemäßigten und einfachen Schuh gesehen, der offenbar in Amerika auf dem Markte ist. Und je länger ich die Reklame ansehe, desto klarer wird mir, daß das die Art Schuh ist, die ich mein Leben lang getragen habe, also sozusagen ein klassischer Schuh.

Der in den amerikanischen Magazinen angegebene Preis für so einen normalen Schuh ist für Schweizerverhältnisse enorm, – eben wegen der Normalität. Aber ich bin überzeugt, daß die Amerikanerinnen sich sofort entschlossen haben, ihn auszulegen, sofern sie es sich leisten können.

Bei uns liegt das alles ein bißchen anders. Es kann sein, daß ein paar exklusive Läden diesen Schuh auch bei uns verkaufen, aber gesehen habe ich ihn, wie gesagt, noch nirgends. Vielleicht gibt es ihn auch nicht in unserm Lande. Das ist nicht Schlechtigkeit seitens der Firma. Es scheint mir tatsächlich, daß wir uns oft auf etwas Konservatives viel widerstrebender einstellen, als auf etwas Ausgefallenes. Sicher ist, daß meine Leserin mit ihrer Klage recht hat: man sieht die spitzen Bleistiftfinger mehr als je. Aber dies mag außer dem oben-

angedeuteten Grunde auch daher-rühren, daß sie billig geworden sind und deshalb Massenabsatz finden. (Woraus man schließen könnte, daß ihre Zeit offenbar doch in Bälde vorüber sein wird!) Dann wird für Füße, Böden und Teppiche ein besseres Zeitalter anbrechen, und die «Straßenhaltung» der Trägerinnen wird auch etwas hübscher sein.

Ich war übrigens letzthin im Geschäft einer – ebenfalls weltbekannten – Florentiner Schuhfirma und habe gestaunt. Dort wird die Mode gehandhabt, wie in den Rolls-Royce-Werken: größte Zurückhal-

tung mit allerkleinsten Konzessionen. Selbst der «angezogene» Schuh wirkt, verglichen mit dem Massenartikel, konservativ.

Warum müssen eigentlich alle erschwinglichen Dinge immer so ausgefallen sein? Könnte man sich bei ihrer Herstellung nicht gelegentlich die sehr teuren, sehr einfachen, sehr eleganten Sachen zum Muster nehmen? Oder haben die Franzosen recht: «La simplicité – cela se pace.» ?

Warum eigentlich?

Bethli

Mein liebes Bethli!

Ganz etwas Lustiges ist mir passiert an der Einweihung des umgebauten Waaghause in St. Gallen. Da war vor der Tür des frisch umgebauten Saales ein ausgewachsener Mann als Securitaswächter, der all den mit Bleistiftabsätzen beschuhten Damen Hülsen über die Absätze stülpte. Ich mußte lachen, daß in der heutigen Zeit noch neue Böden gelegt werden, die nicht diesen Absätzen trotzen!

Es gibt doch heute so viele Beläge aus Kunststoff, Klinker usw., die den Bleistiftlein widerstehen. Deine Bleistiftabsatz tragende Lilli

FHD oder ...?

In Nr. 48 berichtet Ottoli vom ersten Dienstag seiner Tochter in einer Rotkreuzkolonne und schreibt in diesem Zusammenhange arglos vom «FHD». Früher hätte ich daran auch nichts Außergewöhnliches gefunden; seit ich aber im letzten Militärdienst mit einer Detachementsführerin Verbindung aufnehmen mußte, habe ich wieder einiges dazugelernt. Im Laufe des Gespräches, an welchem außer der Obgenannten noch einige uniformierte Krankenschwestern teilnahmen, fragte ich nach der Anzahl der hier eingerückten FHD. Keine Antwort, aber gequältes Zucken angespannter Gesichtsmuskeln! Als ich meine

